

Niedrigschwellige Elternarbeit zu gesundheitlichen Themen mit Hilfe des Homeparty-Konzepts in Remscheid

Das Homeparty-Konzept kommt aus den Niederlanden und wurde dort in der Suchtprävention entwickelt und eingesetzt¹. Das Büro für grenzübergreifende Zusammenarbeit, BINAD, hat das Drehbuch Homeparty ins Deutsche übersetzt, so dass die Projektbeschreibung auch hier zugänglich ist.

Die Homeparty-Idee regte die Geschäftsstelle der Remscheider Gesundheitskonferenz an, die Grundgedanken der Homeparty-Methode für die Präventionsarbeit in unserer Stadt fruchtbar zu machen und an die hiesigen Verhältnisse anzupassen. Im Unterschied zum Original steht im Remscheider Fokus die gesunde Entwicklung von Kindern mit den Schwerpunkten Ernährung, Bewegung und Vorsorge, fußend auf der Präventionskampagne „Mobil und gesund“ der AG Kindergesundheit der Remscheider Gesundheitskonferenz.

Ausgangslage/Problemstellung	1
Ziel.....	2
Zielgruppe.....	3
Organisation und Ablauf	3
Anwendungsebenen.....	4
Aufgaben der Multiplikatoren.....	5
Aufgaben der Fachleute	5
Kalkulation der Kosten.....	6
Anhang: Evaluationsbogen.....	7
Logbuch Homeparty	7

Ausgangslage/Problemstellung

In der Präventionsarbeit im Gesundheitsbereich ist es inzwischen Konsens, Angebote auf das jeweilige Setting hin zu entwickeln, das beeinflusst werden soll. Erfolgversprechend richtet sich Gesundheitsförderung nicht so sehr an das einzelne Individuum, sondern an Menschen in bestimmten Lebenszusammenhängen und in Institutionen. Dabei kann sie sowohl verhältnis- als auch verhaltensverändernd ausgerichtet sein. Vorbeugende Maßnahmen können also die Rahmenbedingungen in den Blick nehmen und die Lebensverhältnisse ändern, aber auch das persönliche Verhalten von Menschen im gleichen Setting zu beeinflussen suchen.

Informationen über bestimmte Zusammenhänge haben dabei einen hohen Stellenwert. Im Setting Kindergarten werden in erster Linie die ErzieherInnen als Multiplikatorinnen über bestimmte gesundheitsförderliche Verhaltensweisen aufgeklärt, um sie zu motivieren, sowohl den institutionellen Rahmen ihrer Einrichtung zu verändern als auch erzieherisch gesundheitsförderlichen Einfluss auf die Kinder zu nehmen.

Eine Klage aber eint die professionellen Multiplikatoren von der Kleinkindbetreuung bis hin zur Schule: Die Eltern machen nicht mit! Das gilt besonders für diejenigen, die es nach Ansicht der professionell Tätigen besonders nötig hätten. Der Grund da-

¹ H. Riper, L. Boiler, M. de Vocht, Draaiboek Homeparty, GGZ Nederlanden Resultaten scoren, Amersfort, 2004, übersetzt zu beziehen über BINAD (http://www.lwl.org/LWL/Jugend/lwl_ks/Publikationen/bestellen/index2_html)

für liegt weniger im Desinteresse an der Entwicklung der Kinder, sondern in vielfältigen Hemmnissen von der Sprachbarriere, kulturellen und bildungsbedingten Vorurteilen auf beiden Seiten bis hin zur Schwellenangst vor Elternabenden oder professioneller Beratung. Einfach gesagt: Die Gesundheitsförderer erreichen ihre Zielgruppe „Eltern“ nicht, weil sie nicht auf die überkommenen Methoden reagiert, die auf ein gebildetes Mittelschichtpublikum ausgerichtet sind oder aber häufig „von oben herab“ agieren. Das Angebot geht an den Bedürfnissen der Zielgruppe vorbei und wird deshalb nicht akzeptiert.

Ziel

Homepartys sind eine Methode der niedrighemmschweligen Aufklärungsarbeit mit Eltern, mit deren Hilfe sich unterschiedliche inhaltliche Botschaften weitergeben lassen. Gesundheitsförderung und Prävention will Eltern mit mehr Wissen über die gesunde Entwicklung ihrer Kinder versorgen, damit sie ihre erzieherischen Entscheidungen im Hinblick auf die Gesundheit ihrer Kinder bewusst und fundiert fällen können. Die Aufklärungsarbeit geht Hand in Hand mit konkreten Anregungen zur Verhaltensänderung oder auch der Bestätigung, dass der eingeschlagene Weg richtig ist. Gesundheitsförderung will dabei adressatengerecht vorgehen und die Informationen adäquat aufbereiten und weitergeben. Den konkreten Themen sind dabei keine Grenzen gesetzt. Besonders häufig werden im Gespräch mit MultiplikatorInnen folgende Bereiche genannt:

- Vorsorgeuntersuchungen
- Adipositas / gesunde Ernährung
- Bewegung
- Zahngesundheit
- Sexualpädagogik
- HIV / STD
- Suchtmittelkonsum / Suchthilfesystem
- Häusliche Gewalt
- Pädagogische Fragestellungen

Es fällt auf, dass es nicht nur um reine Gesundheitsthemen geht, sondern auch Erziehungsthemen nachgefragt werden. Gemeinsam ist manchen Gebieten, dass Eltern für die Auseinandersetzung mit schwierigen Themen erst sensibilisiert werden bzw. dass sie zur Informationssuche ermutigt werden müssen.

Neben der reinen Wissensvermittlung verfolgt das Homeparty-Konzept die Idee, Kontakt mit sonst nicht erreichbaren (kleinen!) Gruppen herzustellen. Das schafft Vertrauen, eröffnet die Möglichkeit von Folgeterminen zu verwandten Themen in der gleichen Gruppe und ist letztlich ein Mittel aktiver Integrationsarbeit.

Für die Fachleute ist die Homeparty eine gute Gelegenheit, die Bekanntheit des eigenen Angebots zu steigern.

In Remscheid werden Homepartys aufgrund der Schwerpunktsetzung der AG Kindergesundheit zunächst zur Information über gesunde Ernährung, über ausreichende Bewegung und über die Bedeutung der Früherkennungsuntersuchungen durchgeführt.

Die Daten der Schuleinganguntersuchungen weisen bei Kindern mit Migrationshintergrund einen deutlich höheren BMI (Body-Mass-Index) aus als bei deutschen Kin-

dern. Während der Trend sich landesweit und auch in Remscheid positiv nach unten entwickelt, bleibt der Anteil der Migrantenkinder weiterhin erhöht.

Analog zeigen die Daten der Schuleinganguntersuchungen bei Kindern mit Migrationshintergrund eine schlechtere Wahrnehmung der Vorsorgeuntersuchungen U8 und U9 als bei deutschen Kindern. Sowohl bei der Vorlage des Untersuchungsheftes als auch bei der nachgewiesenen lückenlosen Wahrnehmung der Früherkennungsuntersuchung schneiden Kinder mit Migrationshintergrund schlechter ab. Der Unterschied wird mit der fehlenden Information der Eltern über den Zusammenhang von mangelnder Bewegung und unangemessener Ernährung mit Übergewicht und damit kindlicher Gesundheit erklärt. Die Ernährungskampagnen von Krankenkassen und anderen Präventionseinrichtungen stoßen an Grenzen, weil es um z.T. hochkomplexe Sachverhalte geht und traditionelles und kulturell verankertes Essverhalten gar nicht berücksichtigt wird. Die Informationsmaterialien gehen nicht auf den häufig bildungsfernen Hintergrund der Zielgruppe ein und agieren an ihr vorbei.

Ähnlich scheint es bei den Früherkennungsuntersuchungen zu sein, deren Bedeutung den Eltern wohl unklar bleibt. Denn während die Vorsorgeuntersuchungen im Kleinkindalter wahrgenommen werden, sinkt die Akzeptanz offenbar mit dem Alter der Kinder. Bei U8 und U9 stehen im Fokus die altersgemäße Entwicklung von Hören und Sehen, Sprache und Motorik, die eminent wichtig für den Schulerfolg sind.

Für das Jahr 2008 werden zunächst je 10 Homepartys zum Thema Kinderernährung und Bewegung sowie 10 Veranstaltungen zur Bedeutung der Vorsorge angestrebt. Langfristiges Ziel ist die Senkung der Übergewichtsrate und die Erhöhung der Wahrnehmung der Vorsorgeuntersuchung.

Zielgruppe

Klassische Zielgruppe für eine Homeparty sind die oben geschilderten Eltern, die sich dem vorhandenen Informations- und Beratungssystem nicht von allein nähern. Dazu gehören bildungsferne Familien in sozial prekärer Lage, häufig mit Migrationshintergrund. Es ist die Rede von den Familien, die sich aufgrund ihrer mangelhaften (oder als mangelhaft wahrgenommenen) Bildung nicht aktiv mit Fragen der Gesundheitsförderung ihrer Kinder beschäftigen. Sprachliche oder kulturelle Barrieren allein führen nicht zu dieser Haltung; sie begünstigen aber im Zusammenspiel mit wenig ausgeprägtem Selbstbewusstsein eine eher passive Wahrnehmung der Elternrolle. Wegen der klassischen Form der Rollenwahrnehmung gehören zur Zielgruppe damit in erster Linie Mütter.

Organisation und Ablauf

Die Organisation von Homepartys ist in Remscheid Sache der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz.

Sie nimmt Kontakt zu den Fachleuten auf, die zu den für die Kommune festgelegten Schwerpunkten Informationen weitergeben können. Es ist angestrebt, zu einzelnen Themen Pools von Fachleuten zu bilden, so dass sich die Arbeit auf viele Schultern verteilen kann. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die in den Einrichtungen vorhandenen Ressourcen zur Erarbeitung von Modulen und die grundsätzlichen Freistellung von MitarbeiterInnen geklärt werden muss. Wenn Fachleute außerhalb ihres Dienstzusammenhanges tätig werden, bekommen sie für die Homeparty ein Honorar.

Im zweiten Schritt werden Multiplikatoren gesucht, die Kontakt zu Gastgebern einer Homeparty herstellen können. Das können professionell oder ehrenamtlich tätige Menschen sein, z.B. in Stadtteilbüros, im Allgemeinen Sozialdienst, in der Koordinierung der Rucksackgruppen, in Migrantenselbstorganisationen. Zu diesem Zweck wurde ein noch zu erweiternder Verteiler für Remscheid erstellt.

Zunächst ist daran gedacht, schon bestehenden Gruppen das Angebot eines Treffens zu machen, zum einen um eine schon vorhandene Infrastruktur zu nutzen, zum anderen um die Info-Veranstaltung auszuprobieren. Das Ziel einer Homeparty, nämlich Informationen zu einem nicht ganz einfachen Thema im vertrauten Umfeld leichter vermitteln zu können, kann in diesen schon bestehenden Gruppen durchaus erreicht werden.

In der Reinform ist aber geplant, Gastgeberinnen für einen Vormittag, Nachmittag oder Abend im privater, jedenfalls vertrauter Umgebung zu finden. Diese laden 6 bis 12 Gäste ein, die Kinder im ähnlichen Alter haben oder sich aus anderen Gründen für die Thematik interessieren. Die Gastgeberinnen bekommen ihre Auslagen (etwa für Getränke bzw. einen kleinen Imbiss) erstattet. Fernziel ist der Aufbau eines Pools von potentiellen „Gastgeberinnen“ (über Multiplikatoren oder nach einer Homeparty im Schneeballsystem).

Die Fachleute erläutern ihre Botschaft, ggf. unterstützt durch Dolmetscher. Oft kann in der Gruppe diese Übersetzungs- bzw. Vermittlungsaufgabe von einer der Anwesenden wahrgenommen werden. Der Zeitrahmen beträgt anderthalb bis zwei Stunden.

Eine Homeparty läuft folgendermaßen ab:

Einer Begrüßungs- und Einführungsphase von ca. 10 Minuten (Vorstellung der Referentin und Erläuterung des Themas) folgt eine 20-minütige Aufwärmphase. Hier können sich die Teilnehmenden vorstellen und einbringen und ihre Fragen formulieren. Die Kreierung einer akzeptierenden Atmosphäre ist ein wichtiger Gesichtspunkt, von dem das Gelingen der Homeparty mit abhängt. Die Hauptphase von 30 – 60 Minuten ist der Information unter Anwendung geeigneter Methoden gewidmet. Die Referentinnen berücksichtigen bei ihrer Vorbereitung den Hintergrund der jeweiligen Teilnehmerinnen. Grundsätzlich sollte die Homeparty genug Raum für die Fragen der Anwesenden bringen und nicht einen Vortrag abspulen. Oft wird danach noch nach weitergehenden oder aufbauenden Angeboten gefragt, die in Informationen über Beratungsstellen oder eine neue Homeparty münden kann. Wichtig ist die mündliche Auswertung gemeinsam mit den Müttern, damit für die Fachleute eine Reflexionsgrundlage für eventuelle Änderungen des Vortrags gegeben ist. Die Referenten halten diese Phase im Nachhinein kurz schriftlich fest.

Die Gastgeberinnen erhält eine pauschale Vergütung für ihre Auslagen. Im Anschluss ist die Anwerbung neuer Gasteltern möglich.

Anwendungsebenen

In Remscheid sind Homepartys Teil eines Gesamt-Präventions-Projekts, in diesem Fall der Initiative der AG Kindergesundheit der Remscheider Gesundheitskonferenz „Mobil und gesund“. Es besteht seit 2005 und verfolgt das Ziel der Adipositas-Prävention. Neben der Öffentlichkeitsarbeit, den Fortbildungen in den Bereichen Ernährung und Bewegung für Multiplikatoren und der Erarbeitung von Standards ist die niedrigschwellige Arbeit mit Eltern ein weiteres Teilprojekt der Kampagne.

Grundsätzlich sind Homepartys aber auch eine geeignete Methode für den Einstieg in niedrigschwellige Elternarbeit. So könnte man sich auch Angebote von Familienbildungswerken nach der Methode der Homeparty vorstellen. Denn in den informellen Gruppen werden durch die Arbeit an einem Thema Ressourcen aktiviert, die im Sinne des Empowerment für die Beteiligten fruchtbar gemacht werden können. Das erfordert allerdings einen großen Pool an Fachkräften, die zu den unterschiedlichsten Themen befragt werden können.

Ein dritter Anwendungsbereich ist die möglichst breite Streuung eines Informations-Moduls. Zum Beispiel wäre es denkbar, ein Modul zum PC-, Spiele- und Internetkonsum von Kindern und Jugendlichen zu erarbeiten und es in vielen kleinen Gruppen vorzustellen. Das einmal aufgebaute Verteiler-Netzwerk könnte auch von anderen genutzt werden, die relevante Informationen an die o.g. Zielgruppe bringen möchte.

Aufgaben der Multiplikatoren

Aufgabe der o.g. Multiplikatoren ist die Herstellung von Kontakten zu möglichen Gastgebern. Darum ist es wichtig, die Gruppe der Multiplikatoren so weit wie möglich zu fassen. Ausdrücklich gewünscht ist der Kontakt zu Migrantenselbstorganisationen ungeachtet ihrer politischen oder religiösen Ausrichtung. Um die Nutzung des Schneeballprinzips zu erleichtern, wäre Anwerbematerial (Flyer) wünschenswert.

Wenn potentielle Gastgeber gefunden sind, stellen die Multiplikatoren den Kontakt zu den Fachleuten her. Je nach Sprachfähigkeiten oder Thema kann es eine gemeinsame persönliche Vorbesprechung geben.

Fakultativ ist auch die Anwesenheit bei der Homeparty oder die aktive Beteiligung in fachlichen Fragen oder als Dolmetscher. Für die Reflexion ist eine Rückkopplung nach der Homeparty sicher sinnvoll.

Aufgaben der Fachleute

Die jeweiligen Fachleute müssen ihre Botschaft zielgruppengerecht planen. Das betrifft sowohl inhaltliche Fragen als auch methodische Entscheidungen und Materialien. Voraussetzung ist darum ein Vorgespräch mit dem Multiplikator, der die Gastgeberin kennt. Sicher muss nicht jede Homeparty im Kern neu geplant werden, es wäre aber sinnvoll, vielleicht unterschiedliche Niveaus (z. B. die Deutschkenntnisse) zu berücksichtigen. Unter Umständen kann auch der (telefonische) Kontakt zu einem möglichen Dolmetscher notwendig sein.

Im Vorfeld sollte den Multiplikatorinnen Anwerbematerial zur Verfügung gestellt werden, vorbereiten kann man auch Infos über weitergehende Beratung, die eigene Einrichtung sowie Karten zur Neuanwerbung.

Um die Evaluation zu dokumentieren, führen die Fachleute ein sog. Logbuch. Hier werden nach der Homeparty aus der Erinnerung die wichtigsten Fakten kurz notiert. Es handelt sich um einen Bogen mit ca. 20 Items zu allgemeinen Informationen bzw. zum Verlauf der Homeparty (die ja mit den Eltern gemeinsam mündlich evaluiert wird).

Bei den organisatorischen Abläufen wie Vervielfältigung von Material oder Erstellen von Evaluationsbögen unterstützt die Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz die jeweiligen Fachleute.

Kalkulation der Kosten

Es entstehen Kosten auf verschiedenen Ebenen, in der Geschäftsstelle der Gesundheitskonferenz für die Organisation, bei den Fachleuten für die Erarbeitung des Materials, die Vorbereitung und Durchführung der Homeparty sowie Materialkosten.

Sofern es sich um eine dienstliche Aufgabe städtischer MitarbeiterInnen handelt, werden sie innerhalb der Arbeitszeit erledigt. Bei freiberuflich tätigen ReferentInnen werden Honorare zwischen 50 und 100 € pro Veranstaltung gezahlt.

Geplant sind insgesamt 20 Veranstaltungen zur Ernährung (10 in festen Gruppen, 10 Homepartys), wofür ca. 700 € Honorar zu kalkulieren sind. Außerdem ist geplant, neben den ehrenamtlich bzw. dienstlich Tätigen ärztliche ReferentInnen zum Thema Vorsorge einzusetzen (ca. 500 €). Für die 10 Veranstaltungen zum Thema Bewegung sind ebenfalls 500 € anzusetzen.

Die Erstellung von Material übernimmt das Gesundheitsamt (geschätzte Kosten: 150 €).

Außerdem entstehen Kosten für die Aufwandsentschädigung der Gastgeberinnen (10 x 15 € = 150 €)

Anhang: Evaluationsbogen

Logbuch Homeparty

1. Allgemeine Angaben

1. Datum Homeparty:

2. Zeit Homeparty:

morgens

mittags

abends

3. Stadtteil, in dem die Homeparty durchgeführt wurde:

4. Durchgeführt von:

5. Investierte Zeit Organisatoren:

- davon Vorbereitung:

- davon Werbung:

- davon Programminhalt:

- davon Durchführung:

- davon Evaluation:

6. Thema:

2. Teilnehmer

7. Anzahl der Teilnehmer:

- davon Mütter:

- davon Väter:

mit Kindern im Alter von bis Jahren

8. Ethnischer / kultureller Hintergrund der Teilnehmer:

9. Sprache während der Homeparty:

10. Mit Dolmetscher während der Homeparty gearbeitet:

ja

nein

3. Multiplikatoren / Gastgeber

11. Mit welchen Multiplikatoren wurde gearbeitet?

Name:

Organisation:

Adresse:

12. Daten der Gastgeberin:

Name:

Adresse:

Telefonnummer:

4. Durchführung Homeparty

13. Themen, die auf der Homeparty behandelt worden sind:

14. Fragen, die Eltern auf der Homeparty gestellt haben:

15. Erfahrungen, die die Eltern auf der Homeparty ausgetauscht haben:

16. Diskussionen, die auf der Homeparty geführt wurden:

5. Evaluation Homeparty

17. Haben Sie die Homeparty nach Ablauf mit den Teilnehmern evaluiert?

ja

nein

18. Wie fanden die Eltern die Homeparty? Haben sie bestimmte Dinge vermisst?

19. Wie war die Atmosphäre in der Homeparty?

20. Probleme: Was würden Sie beim nächsten Mal anders machen und wie?

21. Wurden weitere Absprachen gemacht? Welche? (z. B. noch einmal mit der selben Gruppe zusammenzukommen, neue Gasteltern anzuwerben).